

1. Treffen der Projektgruppe
Jakobuswege
am 27.04.2005 um 20:00 Uhr
im „Gasthof zum Bären“ in Altusried



Anwesende: Frau Köhler (Kempten), Frau Mann (Weitnau), Herr Bösele (Altusried), Herr Wabersich (Buchenberg), Frau Dietrich (Landratsamt Oberallgäu), Dr. Weizenegger (Regionalentwicklung Altusried-Oberallgäu)

1. Begrüßung und Einführung durch Dr. Sabine Weizenegger

2. Die Anwesenden stellen sich kurz vor

Kempten/Frau Köhler, Touristinformation:

Bisher keine Vermarktung des Jakobswegs durch Kempten (liegt am Münchner Strang). Vermehrt sprechen Pilger bei der Touristinformation vor (wegen Übernachtungsmöglichkeiten, haben aber ansonsten wenige spezielle/pilgerspezifische Fragen).

Altusried/Herr Bösele, Mesner:

Kennt den Jakobsweg Spanien, Südfrankreich. Seit der Einweihung des schwäbischen Weges in Augsburg kommt von dort aus jedes Jahr eine Gruppe mit 25 Personen (auch durch Altusried) und pilgert für 10 Tage. Sieht das Problem, dass Pilger günstige Unterkunft wünschen (Herberge) – gleiches gilt für Essen (einfach, satt machend, günstig). Ansprüche von Pilgern sind oft wenig reizvoll für Vermieter (frühes Aufstehen, evt. Aufbruch ohne Frühstück,...).

Buchenberg/ Herr Wabersich, Pfarrgemeinderatsvorsitzender:

Ist bereits 1 ½ mal den Jakobsweg gegangen. Problem: günstige Übernachtungsmöglichkeiten schaffen – Es stellt sich die Frage ob sich ein „Refugio“ (nach Spanischem Vorbild) beim derzeitigen Pilgeraufkommen in der Region lohnt.

Weitnau-Missen-Wilhams/ Frau Mann, Touristinformation:

Die Wege sind beschildert, eine Tafel steht, es erfolgt wie in Kempten keine Vermarktung. Dies soll jedoch angegangen werden. Pilger kommen und verlangen nach Informationen, die aber vor Ort nicht vorlagen (Informationen nur über eigenen Ort).

Landkreis OA/ Frau Dietrich, Wirtschaftsförderung:

Beteiligung an Jakobsweg – Führer (Buch).

Essenziell ist eine entsprechende Beschilderung (gut sichtbar, systematisch,...).

3. Information über das transnationale Projekt, die Jakobuswoche in Augsburg, LEADER-Plus und mögliche Aktivitäten der Projektgruppe

Frau Dr. Weizenegger stellt das transnationale Projekt Jakobuswege, die Jakobuswoche in Augsburg (22.-31. Juli 2005, Pilgertag am 23. Juli 2005) und das EU-Förderprogramm LEADER+ in ihren Grundzügen vor (die Ausführungen lagen den Anwesenden als Handout

vor und können von Interessierten bei der Geschäftsstelle des Regionalentwicklung Altusried-Oberallgäu angefordert werden).

Für die Projektgruppe ergeben sich verschiedene Felder für Aktivitäten:

1. Stufe: (Formloser) Austausch von Informationen untereinander und mit den angrenzenden Lokalen Aktionsgruppen.
2. Stufe: Beitrag zum transnationalen Projekt Jakobuswege in Form von Zulieferung von Informationen, z.B. für dessen Homepage (**ausgezeichnete Vermarktungsmöglichkeit, bis Ende 2005 können Informationen kostenlos in diese Seite eingestellt werden, ebenfalls kostenlose Übersetzung ins Französische!**).
3. Stufe: Entwicklung einer regionaler Projekte zu wichtigen Themenfeldern (z.B. Unterhalt einer eigenen Homepage, evt. zusammen mit den angrenzenden Lokalen Aktionsgruppen oder dgl.).

5. Wichtige Punkte/ Themen mit Handlungsbedarf

Als wichtige Themenfelder wurden im Verlauf des Abends identifiziert:

- Systematische Beschilderung/Wegführung (nicht in einer Ortschaft geradlinig zum Ziel, in der anderen Zick-Zack-Kurs wegen landschaftlicher Schönheiten; Schilder auf Augenhöhe, wird in Richtung Santiago beschildert oder auch rückwärts usw...)
- Informationen für Pilger: Tourist-Informationen in kleinen Orten sind oft bereits geschlossen, wenn Pilger ankommen: Wie bekommen Pilger Informationen?
- Informationen für Pilger: Einheimische Bevölkerung sollte über den Weg informiert werden (wenn Pilger Einheimische ansprechen, sollten diese zumindest wissen, dass der Jakobusweg durch ihren Ort führt, in welcher Richtung es weiter geht, welches der nächste Ort ist, im Optimalfall auch wohin man Pilger schickt –z.B. in Buchenberg ins Moorstüble, wo „Radfahrer und Pilger willkommen“ sind).
- Informationen für Pilger: Die Sprache stellt ein Problem dar (mehrsprachige Informationen sollten mittelfristig bereitgestellt werden!).
- Pilgerausweis (Wo gibt es Stempel => Kirchen, Verkehrsämter, Gaststätten, Tankstellen... => einheitliches System, damit der Pilger sofort weiß, wo er hin muss. Öffnungszeiten beachten, nicht zu viele Stempel sollten im Umlauf sein, da diese Stempelstellen auch für die Erhebung des Pilgeraufkommens dienen sollen, also am besten nur eine Vergabestelle im Ort)
- Angebot von Pilgermenüs in (einigen) Gaststätten (etwa nach dem Vorbild des Deutschen Alpenvereins mit einem Bergsteigeressen => bei Vorlage des Pilgerausweises „Pilgeressen“). => zu überlegen wäre, ob es sinnvoll ist Kriterien zu erarbeiten, damit Pilger einschätzen können, was sie erwartet (aber: Wirte sind einfallreich und unterschiedliche Angebote bereichern das Pilgerdasein). Denkbar z.B.: x Euro Rabatt auf alle Speisen auf der Tageskarte oder ein einfaches Essen nur für Pilger ...
- Bislang keine gezielte Vermarktung. (Mögliche) Gründe: Das Pilgeraufkommen reicht derzeit nicht aus, um größere Marketing-Maßnahmen oder Projekte (die Geld kosten) darzustellen. Zweitens: Annahme, dass Pilger keine Einnahmen bringen (da sparsame Lebensweise), deshalb lohnen die Ausgaben für solche Maßnahmen nicht. Allgemeine Einschätzung aber: Pilgern liegt im Trend, es werden mehr Pilger den Weg gehen.

Achtung: Bedürfnisse der Pilger in Deutschland unterscheiden sich evt. von denen der Pilger in Spanien: in Spanien frühes Losgehen um die Mittagshitze zu vermeiden, in Deutschland ist das nicht im selben Maße der Fall! Für die Pilger in der Schweiz gibt es eine Untersuchung => Ergebnisse erhältlich in der Geschäftsstelle Regionalentwicklung Altusried-Oberallgäu.

6. Weiteres Vorgehen

a. Sofort

Aus den wichtigen Themen unter 5. lässt sich als dringlichste Aktivität ableiten:
=> möglichst schnell Bereitstellung von essenziellen Informationen für Pilger auf einfache, kostengünstige Art und Weise!

Die wichtigsten Informationen für Pilger sind:

- Wo geht der Weg weiter?
- Welches sind die Übernachtungsmöglichkeiten (ausgewählte pro Ort)?

Und (sekundär):

- Wo kann ich günstig essen?
- Gibt es „pilgerspezifische Besonderheiten“ (besondere Ausstattung einer Kirche, Jakobus-Gesellschaften oder Arbeitskreise usw.).

Diese Informationen sollten auf eine Seite (Info-Blatt) zusammengefasst werden. Diese Blätter:

- können „wegaufwärts“ verteilt werden, sodass die vorhergehenden Tourist-Informationen die Information darüber haben, was die Pilger in den nächsten Tagen erwartet und diese dementsprechend beraten können
- haben den Vorteil, dass sie in kleiner Auflage bedarfsgerecht gedruckt und ständig aktualisiert werden können
- sind vom Materialaufwand her so „wertlos“, dass der Pilger sie an der nächsten Station ohne schlechtes Gewissen (wie er es bei Hochglanzbroschüren hätte) wegwerfen kann, d.h. er kann ohne viel Ballast reisen.
- können in Augsburg bei der Jakobuswoche webewirksam ausgelegt werden, weil dort genau die Zielgruppe erreicht wird!
- Können in den Verkehrsämtern in Schaukästen aufgehängt werden oder in außen angebrachten Prospektständern => damit 24-h und 7 Tage Informationen vor Ort erhältlich.

=> Koordination des Informationsblatts: Dr. Weizenegger

b. Jakobuswoche Augsburg

Für einen „Messeauftritt“ ist die Zeit zu kurz. Herr Bösele wird auf jeden Fall nach Augsburg fahren. Er erklärt sich bereit, Informationsblätter mitzunehmen um damit die Region im kleinen Rahmen zu präsentieren. Er wird der Projektgruppe berichten, damit bei Bedarf/falls gewünscht für das nächste Jahr ein professionellerer Auftritt geplant werden kann.

c. Mittelfristig

- Frau Weizenegger wird bei den einzelnen Gemeinden Informationen (Unterkunftsmöglichkeiten, Besonderheiten am Weg usw.) abfragen, um sie an die Koordinationsstelle des transnationalen Projekts weiterzuleiten.
- Frau Weizenegger übernimmt die Abstimmung mit den LAGen Unterallgäu, Westallgäu und Ostallgäu.
- evt. Kontakt mit der Deutsche St. Jakobus Gesellschaft, Tempelhofer Str. 21, 52088 Aachen
- Alle => Weiteren Handlungsbedarf überlegen/evt. Projektideen identifizieren!

d) nächstes Treffen

Das nächste Treffen soll nachmittags (statt abends) stattfinden, Termin Mitte Juni/Anfang Juli.

Offene Fragen

Vertretung der Region in Sachen Jakobuswege nach außen/Zuständigkeiten?!

Dr. Sabine Weizenegger
02.05.2005